



Gottlieb-Rühle- Schule•Goethestr.13•72116 Mössingen

„SCHUTZ MACHT SCHULE“ - Schule als sicherer Ort

Konzeptionserarbeitung an der Gottlieb-Rühle-Schule Mössingen unter Leitung der TIMA Tübingen und der Schulpsychologischen Beratungsstelle

Teilnahme des Kollegiums an einer 30 stündigen schulinternen Fortbildung

Dauer von 2015 bis 2017

- Risikoanalyse vor Ort / Einschätzen von Gefahren
- Verständlichkeit des Themas / Definitionen und Zahlen
- Grenzen wahrnehmen / grenzachtender Umgang
- Tätervorgehen verstehen / Täterstrategien
- Sexuelle Gewalterfahrungen verstehen / Signale und Folgen
- Rechtssicherheit / Fragen im Kontext der Schule
- Handlungssicherheit / Was tun bei einer Vermutung oder Äußerung
- Übergriffe durch Schulpersonal minimieren
- Stärkung der Rechte, Kinderrechte / Thematisierung und Beteiligung
- Orientierungshilfen / Prävention mit Kindern
- Sexuelle Übergriffe unter Kindern / angemessene Reaktionen

Folgende Inhalte zeigten eine besondere Relevanz

- Rollenklärung des Einzelnen zum Thema sexualisierte Gewalt und der eigene Umgang mit o.g. Inhalten
- Die Bedeutung einer Haltungsänderung
- Umgang mit Widerständen, was ist zu viel, was muss bearbeitet werden
- Fachlicher Input, Fakten und Zahlen
- Risikoanalyse der örtlichen Rahmenbedingungen und deren Grenzen
- Kommunikation mit Eltern und Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnisse der konzeptionellen Arbeit

- Aufnahme des Schutzkonzeptes in das Schulcurriculum mit fest definiertem zeitlichem Umfang und Einbindung in die Jahresplanung.

- Festlegung von Unterrichtseinheiten in den jeweiligen Klassenstufen zum Thema Persönlichkeitsstärkung
- Erstellung eines Ablaufplans mit konkreten Ansprechpartnern, Vorstellung der zuständigen „insoweit erfahrenen Fachkraft“
- Selbstverständniserklärung von allen an der Schule tätigen Personen
- Öffentlichkeitsarbeit über die Home Page oder den Schulflyer
- Einbindung der Kommune, Information und Weitergabe der Selbstverständniserklärung an Vereine und Ehrenamt
- Offizieller Startertag mit allen Schülern, Eltern kommunalen Vertretern, Jugendamt, Polizei

Herausforderungen für das Kollegium

- Aushalten, das nicht immer schnell gehandelt werden kann. Keine Schnellschüsse, sondern Nachhaltigkeit für Betroffene bei der Lösungsfindung.
- Persönliche Betroffenheit – Verantwortung- Professioneller Umgang

Erfahrungen

- Der erste wichtige Schritt ist, sich auf den Weg zu machen. Prozesse brauchen Zeit.
- Reflexionen und Zielsetzungen in der Erarbeitung führten zur Sensibilisierung im Umgang mit diesem Thema.
- Bisher definierte Schwerpunkte im Bereich des Sozialcurriculums wurden überdacht und differenziert.
- Die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes zu diesem Inhalt braucht eine professionelle Begleitung von außen.
- Nachhaltigkeit braucht eine regelmäßige Evaluation.
- Prävention geht nicht nebenher.
- Jeder Mitarbeiter muss eine klare Haltung entwickelt haben um professionell mit dem Thema umgehen zu können.

Rückmeldungen

- „Ich bin dankbar, dass wir alle hier jetzt besser Bescheid wissen.“
- „Es gibt mehr offene Ohren für dieses Thema – alle sind auf dem gleichen Stand.“
- „Das Thema lässt einen nicht kalt, das nimmt man mit nach Hause.“